



Verschubfertig steht der Brückenbogen am Johannstädter Elbufer. Vorgelesen ist, dass die 1800 Tonnen schwere Stahlkonstruktion ab morgen das letzte Stück bis zum Ufer geschoben wird. Am Wochenende könnten sie dann auf den Pontons übersetzen. Die Aktion sollte bereits am 7. Dezember beginnen. Doch aufgrund des stark schwankenden Wasserstands musste sie verschoben werden.

Fotos: SZ/Peter Hilbert

## Johannstadt-Nord

Der Wasserstand ist günstig fürs Übersetzen. Zuerst wird der Bogen ab morgen bis zum Ufer geschoben.

Ein Tag später als zunächst vorgesehen soll das Mittelteil der Waldschlösschenbrücke über die Elbe schwimmen. Ursprünglich sollte dies ab Freitag geschehen. Nun hat die Bauleitung den Sonnabend als Starttermin dafür im Blick, teilt das Rathaus mit. Entscheidend für die Großaktion ist der Wasserstand. Der darf zwischen 1,89 und 3,30 Metern liegen. Ein zu niedriger Elbpegel hatte verhindert, dass der Brückenbogen nach dem ersten Zeitplan ab 7. Dezember übersetzt.

Am 3. Dezember war die 1800 Tonnen schwere Stahlkonstruktion um zehn Meter angehoben und in den folgenden Tagen auf einem Schlitten und großen Wagen etwa 30 Meter nach vorn geschoben worden. Dort steht die



Die beiden 60 Meter langen Pontons sind bereit. Allerdings müssen die roten Gerüste darauf noch auf die genaue Höhe eingestellt werden, damit das Vorderteil des Bogens sicher darauf liegt.

Brücke nun in Warteposition. Durch nachfolgende Tauwetter war die Elbe jedoch kräftig angeschwollen. An diesem Montag lag der Dresdner Pegel bei 3,56 Metern und hatte damit sogar die Grenze zur Hochwasser-Alarmstufe 1 überschritten. Doch bis gestern Abend ist er auf 3,15 Meter abgesunken.

Das Rathaus steht in enger Verbindung mit tschechischen Was-

serbehörden, die über ihr Rückhaltesystem von Elbe, Moldau und Eger den Wasserstand etwas stabilisieren können. Er soll in den nächsten Tagen in Dresden relativ konstant bleiben. Dieses Zeitfenster wollen die Brückenbauer nun nutzen. Der aktualisierte Plan der Bauleitung sieht folgenden Ablauf vor: Am Freitag beginnt der erste Schritt. Auf dem Schlitten und den

Wagen soll der Brückenbogen die letzten 80 Meter bis zum Ufer geschoben werden. Da die Stahlkonstruktion nur ganz langsam befördert werden kann, sind dafür etwa 20 Stunden nötig. Parallel dazu würden die Gerüste auf den Pontons auf die nötige Höhe eingestellt. Die hängt vom Wasserstand der Elbe ab.

Geht alles nach Plan, folgt am Sonnabend der schwierigste Teil. Der Brückenbogen soll auf die Pontons geschoben werden. Kommen die Spezialisten dabei zügig voran, könnte das Teil noch am selben Tag über die Elbe schwimmen. Dafür rechnen die Experten der damit beauftragten holländischen Firma Mammoet mit zwölf Stunden.

Dauert der Verschub auf die Pontons jedoch länger, würde das Übersetzen erst am Sonntag beginnen. Vorn schwimmend, hinten rollend wird der Bogen so weit befördert, bis er die Elbe überspannt. Dann wird das Mittelteil noch 54 Meter stromauf schwimmen. Letztlich wird das Mittelteil auf die Hilfspfeiler abgesetzt.

Peter Hilbert